

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 83 (2012)
Heft: 2: Haus mit Aussicht : Lebensqualität für Menschen mit Demenz im Heim

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Leuenberger, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Menschen mit Gedächtnislücken empfinden wir als Provokation. Lassen wir uns nicht länger provozieren!»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Neubau eines Pflegeheims ist uns sonst keine Zeile wert. Beim Erweiterungsbau der Sonnweid im Zürcher Oberland machen wir eine Ausnahme. Das ist einerseits ungerecht, weil das Demenzkompetenzzentrum in Wetzikon aus privaten Mitteln schöpfen kann, die den meisten Alterseinrichtungen nicht zur Verfügung stehen. Die Sonnweid richtet mit der grossen Kelle an.

Andererseits aber ist Michael Schmieder, der Leiter der Sonnweid, mit seinen Leuten seit mehr als 20 Jahren ein Vorreiter in der zeitgemässen, ja fortschrittlichen Betreuung von Menschen mit Demenz. Von seinen Ideen können viele andere profitieren, die jeden Franken umdrehen müssen, bevor sie ihn ausgeben. Einen Nutzen haben sie natürlich nur, wenn sie davon hören und lesen, was in der Sonnweid los ist. Dafür sorgen wir mit der Februarauflage der Fachzeitschrift.

Seit Januar ist also der Erweiterungsbau in der Sonnweid eröffnet: eine architektonische Ausnahmehrscheinung. Ein Haus, in dem Menschen mit Demenz sich wohlfühlen können, mit neuem Innen-, Zwischen- und Aussenraum, mit neuem Leitbild und überraschenden Lösungen, mit Kunst und Farben, mit leise plätscherndem Wasser im Innern und draussen. Unser neuer Kollege in der Redaktion, Urs Tremp, war vor Ort, hat mit dem Architekten gesprochen und berichtet darüber (ab Seite 6).

Dass sich in diesem neuen Haus nicht nur Menschen mit gerontopsychiatrischen Leiden wohlfühlen werden, zeigte das zweiwöchige Symposium zum Thema Demenz, das die Sonnweid zur Eröffnung veranstaltete. Die Besucherinnen und Besucher, meistens Fachleute aus der Pflegebranche, hatten während dieser Zeit die Gelegenheit, dort zu übernachten. Innert kurzer Zeit war das «Hotel zum Vergessen» ausgebucht. Und die Leute schwärmt davon.

Am Symposium anwesend war auch das Redaktionsteam der Fachzeitschrift und schreibt darüber. Etwa über die veränderte Sicht auf die Demenz: vom Tabuthema zum Trend – und zu

den teils fragwürdigen Angeboten in der Pflege. Ein Wandel hat auch in der Medizin stattgefunden. Noch bis vor zehn Jahren waren die Wissenschaftler davon überzeugt, dass sie bald einmal Medikamente zur Verfügung stellen könnten, um Demenz und besonders die Alzheimerkrankheit zu heilen. Daraus ist nichts geworden, und daran wird sich in absehbarer Zeit auch nichts ändern. Albert Wettstein, bis im Herbst des vergangenen Jahres Zürcher Stadtarzt und Altersmediziner, sagt es deutlich: Die einzige Demenzprävention ist das frühe Ableben. Was auf den ersten Blick als Niederlage erscheint, eröffnet uns als Gesellschaft aber auch eine Chance: Hin zu mehr Solidarität mit einer schnell wachsenden Gemeinde von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Menschen, die das Gegenteil davon darstellen, was als erfolgreich in unseren Köpfen eingebrannt ist: gesund, selbstbestimmt, stets vorwärtsstürmend. Menschen mit Gedächtnislücken, die auf Hilfe angewiesen sind, empfinden wir immer noch als Provokation. Lassen wir uns nicht länger provozieren! ●